

„Druschba“ ist in Kursk kein leeres Versprechen

Reisegruppe erlebt echte Freundschaft

Herzlichkeit und Gastfreundschaft, aber auch Einblicke in russische Gesellschaftsstrukturen lernte eine Reisegruppe des „Freundeskreises Witten-Kursk“ auf einer Tour in die Partnerstadt kennen.

„Druschba“ – Freundschaft. Ein Wort, das die siebzehnköpfige Gruppe auf ihrer Reise ständig begleitete. Zum vierten Mal hatte der Freundeskreis eine Reise in die Partnerstadt organisiert, die rund 500 km südlich von Moskau liegt. Eine Mischung von Besichtigungen,

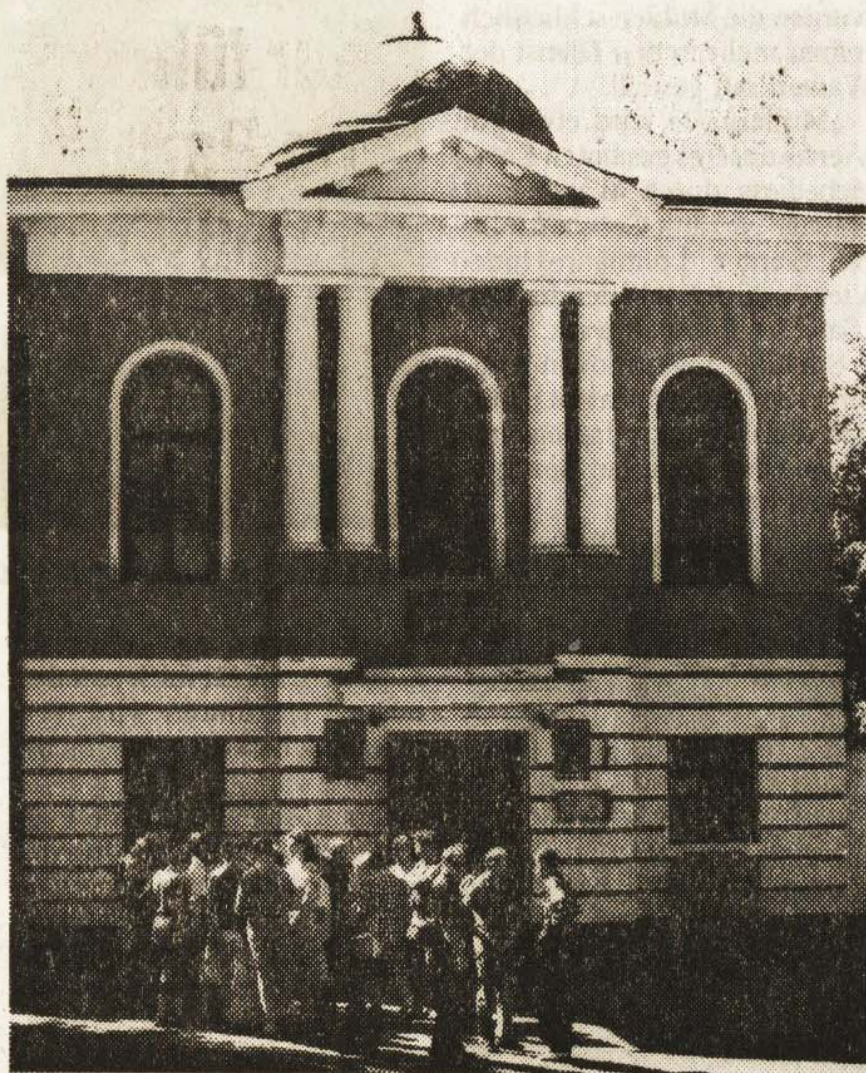
politischen Diskussionen und gemeinsamen Festen stand auf dem Programm.

In Gesprächen mit Gasteltern, dem dortigen Freundeskreis und der Verwaltung wurde die schwierige wirtschaftliche Situation in Kursk deutlich. Von „Perestrojka“ oder „Glasnost“ ist vor Ort kaum etwas zu spüren – die Probleme sind gegenüber dem Gewinn an Meinungsfreiheit noch zu übermächtig.

Ein Großteil der Industriebetriebe ist zahlungsunfähig oder produziert lediglich an ein, zwei Tagen in der Woche. Eine Arbeitslosenunterstützung existiert nicht.

Der Freundeskreis konnte auf seiner Reise notwendiges medizinisches Material an eines der Krankenhäuser in Kursk übergeben. Die Unterstützung durch die Bundesregierung wurde im Stadtteil Marschal Shukow deutlich, wo für aus den neuen Bundesländern zurückgekehrte Soldaten neue Wohnungen mit vorbildlichen sozialen Einrichtungen gebaut werden.

Doch auch die Kultur kam nicht zu kurz: Die russische Lebensart wurde den bei einem Besuch des Puschkin-Theaters noch einmal deutlich vor Augen geführt. Am 6. September gastiert das Puschkin-Theater mit dem Musikspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“ im Saalbau.



Vor dem Heimatmuseum in Kursk tauschten die Wittener und ihre Gastgeber neueste Informationen aus den Partnerstädten aus.

Reisegruppe sammelte interessante Eindrücke

Kursk-Aufenthalt war Zeit der Herzlichkeit

Druschba – Freundschaft, ein russisches Wort, das uns auf der einwöchigen Reise vom 15. Juli bis zum 23. Juli ständig begleitete, für einige von uns nichts Alltägliches, doch für die Mehrheit der Reisegruppe eine neue Erfahrung.

Zum vierten Mal veranstaltete der Freundeskreis Witten-Kursk eine Reise in die Partnerstadt.

Für die 17köpfige Reisegruppe war der sechstägige Aufenthalt in russischen Familien eine Zeit der Herzlichkeit und Gastfreundschaft.

Politische Diskussion

Das Programm, erarbeitet vom Freundeskreis Kursk-Witten, stellte sich als ausgewogene Mischung aus Informationen, Besichtigungen, politischen Diskussionen und gemeinsamen Festen heraus. Hierzu zählte insbesondere die Begegnung mit dem Theater „Rowestnik“, die in fröhlicher und herzlicher Stimmung begangen wurde.

In den vielen Gesprächen mit den Gasteltern, dem Freundeskreis, der Verwaltung sowie weiteren Institutionen wurde aber auch die schwierige Situation in den Familien und der öffentlichen Hand deutlich. Ein Großteil der Industriebetriebe ist zahlungsunfähig oder produziert lediglich an ein oder zwei Tagen in der Woche.

Bei der öffentlichen Versorgung (z.B. Wasser und Strom) hapert es häufig. Zur Sicherung der Lebensgrundlagen hat die Verwaltung –

zum Leidwesen der (Noch-)Kolchosen – in den letzten Jahren um das Stadtgebiet umfangreiche Flächen für Kleingärten angelegt, in denen natürlich kaum Ziergewächse und Rasenflächen, dafür aber auf jedem Quadratmeter Kartoffeln, Gemüse und Obst zu finden sind.

Unberührte Natur

Nach Süden schließt sich die Strilitzen-Steppe an, ein seit Jahrhunderten unberührtes Naturschutzgebiet mit reichhaltiger Flora und Fauna.

Die politische Veränderung, vor zehn Jahren mit den Begriffen „Perestroika“ und „Glasnost“ durch den damaligen Generalsekretär Gorbatschow eingeleitet, ist vor Ort bei den Menschen kaum spürbar. Zu übermächtig sind (noch) die wirtschaftlichen Probleme gegenüber dem Gewinn an Meinungsfreiheit; daher kommen demokratische Prozesse nur schwer in Gang.

Die Unterstützung auf wirtschaftlichem Gebiet, aber auch der kulturelle Austausch, persönliche Kontakte und Freundschaften sind daher nach wie vor wichtig. Die Unterstützung durch die Bundesregierung wurde u.a. durch die Besichtigung des Stadtteils Marschal Shukow deutlich, in dem für ca. 5 000 aus den neuen Ländern zurückgekehrten russischen Offiziere neue Wohnungen mit vorbildlichen sozialen Einrichtungen gebaut wurden.

Der Freundeskreis Witten-Kursk konnte auf dieser Reise

notwendiges medizinisches Material an eines der dortigen Krankenhäuser übergeben und Förderungsmöglichkeiten des im Aufbau befindlichen Sport- und Gesundheitszentrums in Gesprächen mit der medizinischen Leitung überprüfen.

In der Diskussion mit dem dortigen Freundeskreis wurde deutlich, daß auch die Einbeziehung der aktuellen und modernen Kultur- und Musikszene in Rußland zur Weiterentwicklung der Beziehungen in beiden Städten von wesentlicher Bedeutung ist.

Darüber hinaus ermöglichte das Programm durch Rundfahrten in die nähere Umgebung, Ausflüge mit den Gasteltern an die Flußlandschaft von Kursk sowie Besichtigungen von sozialen Einrichtungen einen eindrucksvollen Einblick in die Situation des Gebietes in und um Kursk.

Gastfreundschaft

Den Abschluß der Reise bildete eine Vorstellung des Puschkin-Theaters mit einem anschließenden Abschiedsfest aller Beteiligten – Freunde, Gasteltern, Schauspieler – bei dem uns etwas „kühlen“ Deutschen die überschäumende russische Lebensart, Gastfreundschaft und Herzlichkeit gezeigt wurden.

Das Puschkin-Theater wird auf Einladung der Stadt vom 3. bis 10. September 1995 in Witten gastieren und am 6. September im Saalbau mit dem Musikspiel „Die Bremer Stadtmusikanten“ auftreten.